

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8 Anruf 675 51-54

Verlust eines höfandischen U-Bootes
Neiter gab am Montag den Verlust eines höfandischen U-Bootes bei Kriegsoperationen bekannt. — Auch die Toten fagen die Londoner Arbeiterbeher — die englandischen Soldaten — die fagen, daß die auch heute noch nicht das Geld zu finden, es durch Zifferungen für weitere britische Mobberzeuge vergrößert.

Gehteres Wohnende mit „Ein Mann in den besten Jahren“. Hier bereits mehrfach angeknüpft, bringt das Vorkommern Schauspiel am Sonnabend, 14. Dezember, zum ersten Male das Lustspiel „Ein Mann in den besten Jahren“ von Johann Wolfgang von Goethe. Die Aufführung hat sich sehr geliebt. Die Besetzung ist folgende: Die Wälschlerin, Reinhold Schaefer. In weiteren Aufzügen: viel viel, Konrad Reim, Charlotte Braedrich, Hanna Fischer, Friedrich Mahner, Adolf Schneider, Will Schröder.

Nimmerläßtliche Werthe: „Meine Freundin Barbara“
Ein prädenk-würdiges Spiel um eine fröhliche Ge-
genwart, in der es um Liebe und Eiferstich, Scheiden
und Wiederfinden geht und alle Fäden so find, daß man
mit gespannter Aufmerksamkeit folgen muß. Der Lauf-
stall von Wäldern, das eine durch viel Verdrähtnisse zu
Bruch gelangene Ge wieder zusammenfindet und dabei zu
allererstes Freude des Publikum, und auch zu
den besten, die es je gegeben hat, und sich würdigen
Charakterstudie als „Freundin Barbara“ ihren ganzen
Sinn und ihre von Herzen kommende Fröhlichkeit aus-
spielt. Sie treibt mit ihrem feinen Humor und ihrem ge-
raden „schneidenden“ Mundwerk die Handlung immer
wieder voran, merkwürdig, daß sie die Handlung so
leicht von dem Feind auf das Publikum über, zu
Episoden mit Fritz Zimmermann, Paul Döf-
mann und vor allem der unverwundlichen Komiker Hans
Reibel zu sehen.

Ein Anusperabend bei der Stilde

Das war mal wieder eine gemüthliche Feier, die die Stilde des SVV., am Sonntag nachmittags im stimmungsvollen geschmückten Nachbinger Saale, im Veranstatte. Der gute Anusperabend nicht fehlte, nach dem feinen und groß herabstausch. Die Stirkunde lbe und Ködler, die für diese Familienfeier verantwortlich zeichneten, wuchsen sie abwechslungsreich zu gestalten. Ueber berichtete über die Tätigkeit der Stilde im Verfloffenen und die Pläne für das neue Vereinsjahr, Ködler gab poetische Auslassungen aus dem Gebiet des weichen Sports. Treffliche Darbietungen der Musikgründe, gemeinsam gesungene Stilder, Gedächtnisreden über die letzten Jahre zu dem SVV. wurden hervorgebracht. Als Vortrag, Dr. launig, die lobte und tadelte er und spendete seine Gaben. In den Zeitberathungen angesetzt waren. Am Schlusswort konnte der Obmann der Stilde allen Mitwirkenden danken und mit Genugthuung feststellen, daß dieser Anusperabend alle die vielen Teilnehmer hoch befriedigt habe.

N.S.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Dienstag, 10. Dezember
Ortsgruppe Stiepel, 14.30 Uhr: Vorfahrtssitz in der Lehr-
fläche des Deutschen Frauenwerks, Mittlerer Straße 21.
Einwaschl und Zuder sind mitzubringen. Gemein-
schaftlicher Abfahrt der Teilnehmerinnen um 14 Uhr vom Gemeinde-
haus.

[illegible]

Am Sonntag, 8. December, waren es 50 Jahre, daß die Langendreerer Baugenossenschaft, No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835,

Beginn einer Mäterschulreife in Altembodem
 Anfang Januar wird in der M.-S. Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk ein neuer Maßkurs „Neues aus Altem“ begonnen. Außerdem wird der Kurkurs „Wie erziehe und beschaffe ich mein Kind?“ laufen. Anmeldungen zu beiden Kursen schon jetzt — auch von Nichtmitgliedern — bei der Ortsfrauenchaftsleiterin, Frau. S. Stobi, Altembodem, Weisstraße 4, und bei der Criseauftragten des Mätersdienstes,

Am heutigen Dienstag, 10. Dezember, kann Herr August Rönig, Rektor I. R., Lindener Straße 149, beim besten Wohlbefinden seinen 83. Geburtstag feiern. Seine gewohnten Spaziergänge macht er noch täglich; auch hält er dem „W.“ schon lange Jahre die Treue.

Die Ehefrau S. Dehlermann in Wittenberg, hiesiger
harpener Straße 209, starb am 8. December in verhältniß-
mäßig guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Der Hoch-
betagten, die sich allgemein sehr beliebt hatte, wurden
viele Ehrentage zu Theil. Sie nimmt an allen Gelegen-
heiten Theil an den Festen. Von ihren 14 Kindern leben noch
vier. Ein Sohn blieb im Weltkriege. Kinder, Enkel und
viele Bekannte wünschten der Hochbetagten noch einen recht
länglichen Lebensabend.

Stadt Wattenscheid

Efternabend des Sings- und Tanzveranstälnis. Das Sing- und Tanzveranstälnis, das schon bei so mancher Rundbegabe, Feiertunde usw. mitgeteilt hat, veranlaßt am Sonntag einen Eternabend, der ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatte. Tanzveranstalter konnte den R. Bannführer Menner, den R. Rundbannführer Maier und den Landbannführer Gieseckhard beiherbringen. Das Singveranstälnis wurde durch die Liederkreis, während das Tanzveranstälnis durch die Musikanten, das Spiel „Das mit der Piste“ gefest ebenso wie die Schärze. Die Etern dankten durch herzlichem Beifall.

der silbernen Hochzeit.
Stadt Wanne-Eickel
 ... in Wäldchenhausen

[illegible]

Kraft der goldenen Hochzeit. Das kinderreiche Rubelnapf stammt aus Paderborn (Niedersachsen) und ist schon viele Jahre in Wanne-Eickel anfangs zu sehen. Der heutige Grutalantler hat die gleiche Bedeutung. Er steht für Reue und Sühnverpflichtung.

Kameradschaft ehemaliger 136er. Am Kameradschaftsfest schenkte man Sonntag ein herzliches Appell unter Leitung von Kameradschaftsführer Groß statt. Der Kameradschaftsführer stellte mit seiner Rede fest, daß die Kameradschaften in der Vergangenheit eine wichtige Rolle beim Kampf gegen die bösche Diktatur aufzuweisen hatten. Dann habe schaffte man sich mit dem in Straburg nach dem Krieg stattfindenden Regimentsappell.

von P.P. Möbius

13) „Sie dürfen nicht nervös sein, Fräulein Westhohl! Es wird schon alles gut werden. Die Situation da draußen ist jetzt ein wenig bewirrt für die beiden Deutschen. Sie haben sich natürlich durch ihre Ausreise hinter der Polstz, in der sie den Mittmeister belästigten, festgesetzt. Wenn Sie den Ritt jetzt doch herausgeben, müssen sie verschwinden. Mit den viertausend Mark, die ich ihnen geboten habe. Und darum geht jetzt der Kampf da draußen!“

„Und wenn sie nicht darauf eingehen?“ fragte sie ängstlich.

„Sie gehen darauf ein. Dieses Fräulein Marchetti ist viel zu geldgierig, um diese Chance auszulassen. Viertausend Mark sind für sie ein Vermögen, mit dem sie die Welt einreisen zu können meinen. Allege will ansehend noch nicht so recht. Sie wird ihn schon breitschlagen. Wollen wir tanzen?“ fügte er hinzu, als die Russin einen langsamen Walzer zu spielen begann.

„Ach — ich —“

„Kommen Sie!“ sagte er leise.

Sie erhob sich.

„Wenn man sich mit jemand in einen Kampf einläßt, muß der andere eine gewisse Ueberlegenheit fühlen, sonst soll man den Kampf lieber unterlassen!“ meinte Koperst, während er den Arm um sie legte und mit ihr im leichten Walzerschritt über die Tanzfläche glitt.

Alexander tut mir so leid —“ sagte sie leise.

„Wenn man ihm nur helfen könnte!“

Er lächelte.

„Meinen Sie mich oder . . .“

Sie blieb ernst.

„Sie wissen, wen ich meine!“

O weh! Da war gemissermaßen die Bestätigung für das, was er die ganze Zeit über befürchtet hatte: Sie liebte den Mittmeister Alexander Koperst — und sah mit dem Förster Alexander Koperst nur hier, weil sie damit dem Manne, den sie liebte, einen Dienst erwies!

„Ein bißchen zu spät gekommen war er. Da wäre es
also das Vernünftige, die Gefühlsstelle des Herzens
auszuschalten und . . .
Verdammt schwer, das! Der Forscher Alexander Ro-
perfi war sich nicht eine Minute lang im unklaren,
darüber, daß er das Mädchen, das er jetzt — leider nur
während des Tanzes — im Arm hielt, vom ersten
Augenblick an liebe, daß er bereit gewesen wäre, alles
zu tun, wenn er dadurch die Möglichkeit gefunden hätte,
Renate Weitzbehl . . .
Über das wäre ja Lustig! Sie gehörte nicht zu den
menschlichen Lebewesen, die gewissermaßen so — hm —
von heute auf morgen . . .
War sie nicht mit dem Baumeister, der dem ver-
meintlichen Rivalen an den Fragen moßte, verlobt?
Eigentlich ein Widerspruch! Wenn man einen Men-
schen liebt, verlobt man sich nicht mit einem andern,
auch dann nicht, wenn man durch diesen anderen
geliebt, ein — hm materielles Ziel erreichen konnte!
Wenn er sich recht erinnerte, hatte sie den Baumeister
Dreng heiraten müssen und dadurch die Schulden ihres
Vaters aus der Welt zu schaffen . . .
Ein materielles Ziel mit ideellem Beweggrund
genau . . .

schiest! „Wu mühte auch mal den Mut haben, nicht aus feim, wenn es sich darum handelt, Alar-
rit zu gewinnen:
„Lieben Sie ihn eigentlich, Fräulein Westphal?“
Er spürte förmlich den Ruck, der durch ihren Kör-
per ging. Sie schloß ihn an, wieder stieg diese zarte Art
ihr Gesicht, Ausfluß einer Gefühlsbewegung, den
anfeinander nicht niederdrücken konnte.
„Entschuldigen Sie, Fräulein Westphal!“ fügte er
sich hinzu. „Ich habe nicht das Recht, diese Frage
„Sie zu stellen, aber: . . .
„Er hat sich mir gegenüber immer als aufrichtiger
freund und Kamerad bewiesen, besonders nach dem
Tode meines Vaters, wo es darauf ankam, einen Men-
schen zu haben, mit dem man auf den man sich ver-
lassen konnte. Er hat mich ja auch immer vor – vor
der Verbindung mit Brenz gewahrt. . . .“
„Das war ja auch – verzeihen Sie, daß ich mir
„zu der Urtzeit annahm – eine Dummheit!“
„Ja – es war eine Dummheit!“
„Geheißes war! Da stand er nun und war „so flug
„es nie vorher!“ Aufrechtiger Freund und Kamerad –
„er das nun ein Eingetändnis ihrer Liebe oder nicht?“
Sie schrien an ihren Platz zurück. Er nahm das
„was vom Tisch und hielt es ihr entgegen.
„Ich benehme mich mandamal ein bißchen tölselhaft,
„Fräulein Westphal – mir fehlt der Umgang mit ge-
„heilten Mitteleuropäern. Da draußen in Afrika herrscht
„an anderer Ton!“ Er lächelte. „Aber erblick meine ich
„– und vielleicht ist das die Hauptfache!“
Sie stieß mit ihm an. Ihre Blicke trafen sich. Ein
„warmes Leuchten war in in ihren schönen Augen. Und
„das Lächeln, das ihrem reizvollen Gesicht einen ganz
„anderen Ausdruck gab, war so bezeichnend, daß er es
„nicht bedauerte, sie nicht einfach in die Arme nehmen zu
„können.
„Ich meiß es!“ sagte sie. „Es ist ja auch so wunder-
„bar, wie Sie sich für einen fremden Menschen ein-
„setzen, der sich in einer furchtbaren Lage befindet und.“
„Na, na!“ unterbrach er sie. „So wunderbar finde
„ich das nun wieder nicht.“
„Mit es nicht eigentlich, daß sich zwei Menschen,
„die den gleichen Namen führen, wahrscheinlich die bei-
„den einzigen Menschen in diesem Namen in Deutsch-
„land, sich ausgerechnet in einer solchen Stunde finden?“
„Das kann doch nur Zufall sein!“
„Er sah an ihr vorbei.
„Nein, das ist kein Zufall. Das mühte so fein!“
„meinte er, und seine Stimme klang ganz anders als
„vorher.
Sie schien etwas sagen zu wollen, setzte an – und
„schloß die Lippen wieder. Er hatte es bemerkt.
„Man soll ruhig ansprechen, was man denkt!“ lä-
„chelte er immunter.
„Sie nickte. „Na – seien Sie mir nicht böse, aber –
„aber ich habe mich schon gefragt, ob Sie – ob Sie
„wirklich Alexander Kopschitz heißen!“
„Er griff in die Rocktasche.
„Hier haben Sie meinen Paß, der verrät es Ihnen
„ganz deutlich!“
„Nein – nicht doch – es genügt mir, wenn . . .“
„Manchmal genügt das nicht! Schlagen Sie ihn
„ruhig auf!“
„Bögernd tat sie es. Sah das Bild an, las den Na-
„men, las weiter, plötzlich wich jede Farbe aus ihrem
„Gesicht, er bemerkte das Rittren ihrer Hände.

„Was ist denn? Was haben Sie denn, Fräulein Westphal?“

„Sie starrte ihn an. Ertrichronen, entstieg, als sehe sie irgendeinen Menschen vor sich, von dem Gefahr droht. „Das — ist doch nicht möglich ...“ stammelte sie.

„Ach verstehe nicht ...“

Der Rax lag auf dem Tisch.

„Sie können doch nicht genau so heißen wie der Rittmeister Alexander Koperiski — und — und können doch nicht auch am gleichen Tage im gleichen Jahr geboren sein wie er!“

Die Lippen des Forschers Koperiski schlossen sich. Zwischen seinen Brauen stand eine tiefe Falte.

„Er sog den Rax zu sich heran.“

„Auch das gibt es manchmal!“ sagte er nur. Und stand dabei unvermittelt auf. Entschuldigend Sie mich nicht glaube, der Boden da drüben ist reif zum letzten Angriff!“

Nenate Westphal fühlte deutlich, daß das so etwas wie eine Flucht war. Er ging jetzt hinüber zu dieser Mizai Marchetti, um einer Situation auszuweichen, vor deren letzten Konsequenzen er sich anscheinend fürchtete.

Sie wußte es genau: Der Rittmeister Alexander Koperiski war am 28. September 1892 geboren. Und dasselbe Datum stand in dem Rax des Forschers Alexander Koperiski!

Nein, das gab es nicht! Da war irgend etwas unaufgeklärtes. Sie bemühte sich, ganz ruhig darüber nachzudenken. Es gelang nicht. Es war zu viel Haß, zu viel Nichtbegreifen in ihrem Suden.

Nur einmal flüchtete ein klarer Gedanke durch ihr Gehirn: Sollte dieser Mensch hier, der sich der Sache des Rittmeisters annahm, vielleicht ein Schwindler, ein Betrüger sein, einer ...

Unvorstellbar, der Gehalt! Sie sah das schmale Gesicht mit den klaren, offenen Augen vor sich, fühlte den Druck seiner Hand, die einen herüberglutenden Strom des Scharfblickswissens in sie hinüberfluten ließ ...

Sie hörte seine Stimme, sah jede seiner Bewegungen ...

Alles atmete innere Ausgeglichenheit, atmete Sicherheit.

Und doch ...

Irgend etwas stimmte nicht bei dieser Namensgleichheit.

Der Rax des Rittmeisters konnte es nicht sein; denn er enthielt ja unvertennbar das Bild des Forschers. Die Personalbeschreibung stimmte genau mit dem Bilde überein, soweit sich das bei einer so summarischen Beschreibung, wie sie ein Rax enthält, überhaupt feststellen ließ.

Nenate Westphal hatte ein Gefühl der Beklemmung, so, als ahnte sie hinter diesem Geheimnis irgendeine Katastrophe, einen Zusammenbruch mit unaussprechbaren Folgen ...

•

Wenn Alexander Koperiski, der Afrikareisende, durch die Entdeckung Nenates Westphals wirklich überführt war, so war ihm das, als er nun an den Tisch Mizai Marchetti trat, auf seinen Kopf wie ein Anzeichen.

„Nun — lächelte er ein wenig ironisch, als er sich ihr gegenüber niederließ. „Haben Sie sich die Sache mit den vertauschten Rax überlegt?“

Sein Bild leuchtete den des jungen Mannes, den Mizai Marchetti für ihre Gaunerei eingetauscht hatte und der sichtlich hin und her geworren wurde von der Empfindungen. Er schied vorher nicht vorausgeant hatte.

„Alles schielte an Koperiski vorbei zu der Marchetti hinüber.“

„Ich will damit nichts mehr zu tun haben“, knurrte er verbissen. „Hätte ich gemußt, was dabei herauskommt, hätte ich mich nie darauf eingelassen. Jetzt aber ...“

„Jetzt kommt du ins Zwischengebiet, wenn du nicht mitmachst!“ stießte die Marchetti wütend über den Umfall ihres Freundes.

Koperiski legte die Hand auf Kluges Schulter.

„So schäme ich mich nicht, lieber Rax! Sie haben der Polizei ein wichtiges Verzeihsbuch vorenthalten haben eine wissenschaftlich falsche Aussage gemacht, durch die ein Mensch, der um seine Unschuld kämpft, belastet

— mit ein paar Wochen Gefängnis müßen Sie allerdings rechnen, wenn die Sache herauskommt!" Kluge lag miträuflich auf.

"Mit ein paar Wochen? Nicht mehr?" fragte er bespannt.

"Was Sie getan haben, Kluge, ist eine Gemeinheit, aber . . ."

Die Marchetti schlug mit der Faust auf den Tisch.

"Geben Sie nun die hundertausend Mark für den Film oder nicht?"

"Ich will kein Geld." Kluge lagen zusammengekrallt auf dem Tisch. Er war bleich.

"Ich will kein Geld dafür haben! Du hast mich dazu befähigt — ich wollte es von Anfang an nicht . . ."

"Ach, der Herr wollte nicht — der Herr . . ."

"Wollen Sie das nicht nachher unter ich abmachen?" unterbrach Koperiski sie mit harmloser Freundlichkeit.

"Wann kann ich den Film bekommen?"

"Wann bekomme ich das Geld?"

"Ich habe es bei mir! Zum um Zug: Hier Film, hier Geld!"

Ein kleiner Zwischenfall störte noch den glücklichen Abschluß der Verhandlungen: Max Kluge sprang plötzlich auf und türmte hinaus.

Mizzi Marchetti sah ihm mit einem spöttischen Auf-lachen nach.

"Ich erwarte Sie in einer Stunde am Eingang zum Stadtpark!" sagte sie dann.

Der Rittmeister Alexander Koperiski wollte gerade von der Diele aus wieder das Bibliothekszimmer be-treten, als ihn ein Geräusch herumfahen ließ.

Ein dumpfes Boltern war's, als ob jemand mit der Faust gegen eine Tür schlug.

Erst meinte er, es sei Frau Sander gewesen, die, notdürftig angekleidet, gerade aus ihrer Kammer trat.

"Geben Sie sie gefun . . ."

Weiter kam Frau Sander nicht. Ihre von Angst und Sorge durchgitterte Stimme wurde abermals von diesem dumpfen Dämmern überdönt. Sie schrie entsetzt auf und klammerte sich an den Rittmeister, der sich heimlich unanfs losriß und auf eine schmale Tür los-türmte, von der das Geräusch kam.

Ein Schlüssel steckte, einen Drücker hatte diese Tür nicht. Sajtig öffnete Koperiski, ein Mann stolperte aus dem ziemlich tief in das Mauerwerk eingebauten Besei-grant.

Koperiski erkannte sofort einen der beiden Kriminal-beamten, mit denen Kriminalkommissar Taucher gekom-men war. Ein bißchen arg mitgenommen sah der Mann aus — sein linkes Auge war — sicher von einem Faust-schlag — bid verschulmet, die linke Kinnbackenpartie beriet ebenfalls mit schmerzender Deutlichkeit die Ver-übung mit einer alles andere als sanft streichelnden Faust.

"Wo ist der Herr?" war das erste, was Kriminal-assistent Haupe herborbrachte.

"Welcher Herr?" fragte Alexander Koperiski.

"Dieser Borer!" knurrte Haupe.

"Goebel?"

"Ja, ja, dieser angebliche Bruder von . . ."

"Er hat Sie niedergeschlagen?"

"Ja, hören Sie mal, wenn man mir das nicht an-sieht!" lachte Haupe wüthend. "Ich fürchte, ich sehe lo-aus, daß meine Alte Wunde haben wird, mich zu erken-nen! Er kam aus dem Bibliothekszimmer, ich stand birt in der Diele und betrachtete mich gerade das schöne Jagdbild da. Er kommt heran, holt eine Zigarette aus der Tasche und bittet mich um Feuer. Ach greife in die Dosentafche — und im selben Augenblick bumst es, daß mich sämtliche Sterne vom Himmel umtanzen. Holz, denke ich, und will zeigen, daß ich auch etwas von der Kunst des Borens verstehe. Da ich mich um meine Ver-leidung mehr zu kümmern muß, als ich wieder zu mir komme, hode ich in einer schmalen, dunklen Kammer . . ."

"Und unterdessen ist Goebel verschwunden und hat Fräulein Meyerhof mitgenommen!" vollendete Koperiski.

(Fortsetzung folgt.)



80 Jahre alt

[illegible]

Wittmoos, 11. December

Frühliche Gymnastik und Spiele für Frauen, von 19 bis 1 Ubr, Hildegardisplatz.

Frühliche Gymnastik und Spiele für Frauen, von 19.30 bis 20.30 Ubr, Hofstrasse 29.

Schwimmen für Männer und Frauen, von 17.30 bis 18.45 Ubr, in der Städtischen Badeanstalt, Bodum.

Schwimmen für Männer und Frauen, von 18.45 bis 20 Ubr, in der Städtischen Badeanstalt, Bodum.

Donnerstag, 12. December

Kindergymnastik, von 15 bis 16 Ubr, Kinder bis zum 5. Lebensjahr, Hofstrasse 29.

Freitag, 13. December

Frühliche Gymnastik für Frauen, von 19.30 bis 21 Ubr, Lehnstraum Harmoniestrabe 2 (Zellenaufgang).

Das ist häufig die Meinenfolge! Erkrankungen in den ersten Grippeanfällen sofort wirksam begegnen, heißt deshalb schwere Erkrankungen in der Regel vermeiden. Bei Witterungsumschlag und vor allem bei sogenannten Grippeperioden trinke man dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Guß Klosterfrau-Melissengeist.

Ist eine Erkältung bereits da, dann werde man folgende Schnelligkeit an: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 getrocknete Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrühren trinken und dann schmecken! In hartnäckigen Fällen wird diese Anwendung 1—2mal — abends — wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Fallen auch Sie in Ihrer Hausapotheke den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nennen stets vorrätig. Er ist in Apotheken und Drogerien erhältlich in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm). Vergessen Sie also nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

„Taselerunde“ und „Flötenkonzert“

Vor 125 Jahren wurde Adolph von Menzel geboren

Er war 90 Jahre alt, als er starb. 75 Jahre vorher war er aus seiner Geburtsstadt Breslau nach Berlin gekommen und bald darauf Familienoberhaupt geworden. „Da sprach ein waltendes Schicksal zu mir: Zur Ehe eignest du dich doch nicht, aber zum Familienoberhaupt bist du gut genug. Sprich's und nimm meinen Vater dahin.“ So mußte der 15jährige, wie es eben ging, „verlobt“ werden.

Er entwarf Muster zu Spitzenarten, Eisetten, Vignetten, und eines Tages fiel ihm ein, Zeichnungen zu Goethes Gedicht „Künstlers Erdbeben“ zu schaffen. Das lenkte die Aufmerksamkeit auf den jungen Menschen. Und der Historiker Kugler war fähig genug, ihm ein Angebot zur Illustrierung seiner „Geschichte Friedrichs des Großen“ zu machen. Daraus sollte nicht nur ein unvergängliches Monument entstehen, sondern auch eine ganz neue Art der Anschauungsweise in die Welt des großen Preußenkönigs. Das kam so:

Der junge Menzel sagte sich, daß er, wenn er seinem Auftrag genügen wollte, alles, was mit und um den Alten Fritz zu tun gehabt hatte, eingehend studieren und anschauen müsse. Menzel verließ sich in alte Exzerptregimente, Kleiderordnungen, Monturmuster. Er stüberte jahrelang in Zeughäusern, Museen, Arsenalen herum. Und als er genau wußte, wie in der Armee

eine Persönlichkeit wie dieser Held mit „Schultern“ herangeht! Menzel war sich seiner Gaben bewußt. So war es ganz unmöglich, daß bei ihm die Phantasie irgendwelche Illusionen gewinnen konnte. Aber er mußte eben, daß Kunst noch etwas anderes ist als Handwerk. Beim Handwerk hing die Kunst erst an. Steter Fleiß muß dann das Genie ergründen. So hat Menzel stets gearbeitet; vom 15. bis zum 90. Lebensjahr ist er bei der gleichen Methode geblieben. Wie er den Stimmführer der preussischen Armee bis ins letzte studierte, so hat er auch nie ein Hofballkleid gezeichnet, ehe er es nicht eingehend betrachtet hätte. Bei den Hofgesellschaften war er ständig geprüfter Gast. Aber sie wurden für ihn zur Arbeit. Aufspürend, prüfend, immer schauend, schlangelte er sich durch die bunte Pracht. Hinter dem Stern des Schwarzen Adlerordens stand, stets griffbereit, das Stizzenbuch.

Menzel blieb der Herr seines Daseins. War keine Rolle spielen in seinem langen Leben die Frauen. Er hat, wie er in seinem Testament schreibt, nie eine Verbindung gehabt mit „dem andern Geschlecht als solchem“. Dabei ist wohl fräulicher Liebreiz kaum schöner und verlockender dargestellt worden als auf Menzels Hofballgemälden. Der Künstler hat die blauen Schultern, die reizenden Lippen, die lachenden Lippen genau wie Erdarbeiten, Fabrikszenen lange angeschaut und dann gemalt.

Die „Taselerunde des Alten Fritz“ wurde 1850, das „Flötenkonzert“ 1852 geschaffen. Mit genau derselben Kraft schuf er 1889 seine Hofballbilder. Wachtvoll hat er sich sein Leben lang in Pflicht und Können gehalten. Menzel war ein Mensch, dem Selbstzucht alles war. Die Inspiration galt bei ihm nichts, der Fleiß alles. Ihm ganz frei zu sein, zwang er auch seine linke Hand zum Dienst. So sind die meisten seiner Zeichnungen entstanden. Mit seinem Genie hat er von Kindheit bis zum Tode genau so hausgehalten wie mit seinem Geld, das er nie verneigte. Solche Lebensweise, auf dem Boden großer Anlagen beruhend, mußte zu Erfolgen führen. Als die Presse meldete, der Kaiser habe Menzel den Orden verliehen, sagte ein geistvoller Mann: „Menzel ist dem Orden würdiger.“ Das war gescheiter als das ewig abgegriffene Wort von der „Helden-Exzellenz“. Die „Helden-Exzellenz“! Nicht doch, sondern „Die exzellente Größe“!

Doppelmord im Zuchthaus

Estrafanstaltsbeamter und Mitgefangener erschlagen — Vier Verbrecher ausgebrochen

Gelle, 9. Dezember.

Im Zeller Zuchthaus, spielte sich am Donnerstagabend ein aufregender und blutiger Vorfall ab. Vier Strafgefangene benutzten eine günstige Gelegenheit, aus dem Zuchthaus auszubrechen. Sie schlugen den Oberwachtmeister Hecht und einen Mitgefangenen, der sich weigerte, an der Flucht teilzunehmen, mit einem Hammer nieder und entkamen aus der Anstalt. Im Verlauf der Verfolgung, die sofort mit Einmarsch aller verfügbaren Kräfte aufgenommen wurde, gelang es, einen der Ausbrecher wieder festzunehmen. Einer ist vermutlich in den hochgehenden Fluten der Aller ertrunken.

Für die Ergreifung der Täter sind von der Kriminalpolizei-Veranstaltung 1000 RM. Belohnung ausgesetzt worden. Die Bevölkerung wird zur eifrigen Mitfahndung aufgefordert, da es in ihrem Interesse liegt, diese Gewaltverbrechen möglichst schnell wieder dingfest zu machen. Es muß damit gerechnet werden, daß sich die Ausbrecher getrennt haben und zur Durchführung ihrer Flucht weitere Straftaten begehen, um sich in den Besitz anderer Kleider, von Geld und Waffensachen zu setzen. Die Ausbrecher können auch um Lebensmitteln betteln. Da sie sofort durch ihr geschorenes Haar auffallen, werden sie leicht zu erkennen sein. Es besteht die Möglichkeit, daß sie sich falsche Pässe, insbesondere Waffen und Führerscheine verschafft haben. Sie haben geäußert, über Kiel nach Schweden zu entfliehen. Bei

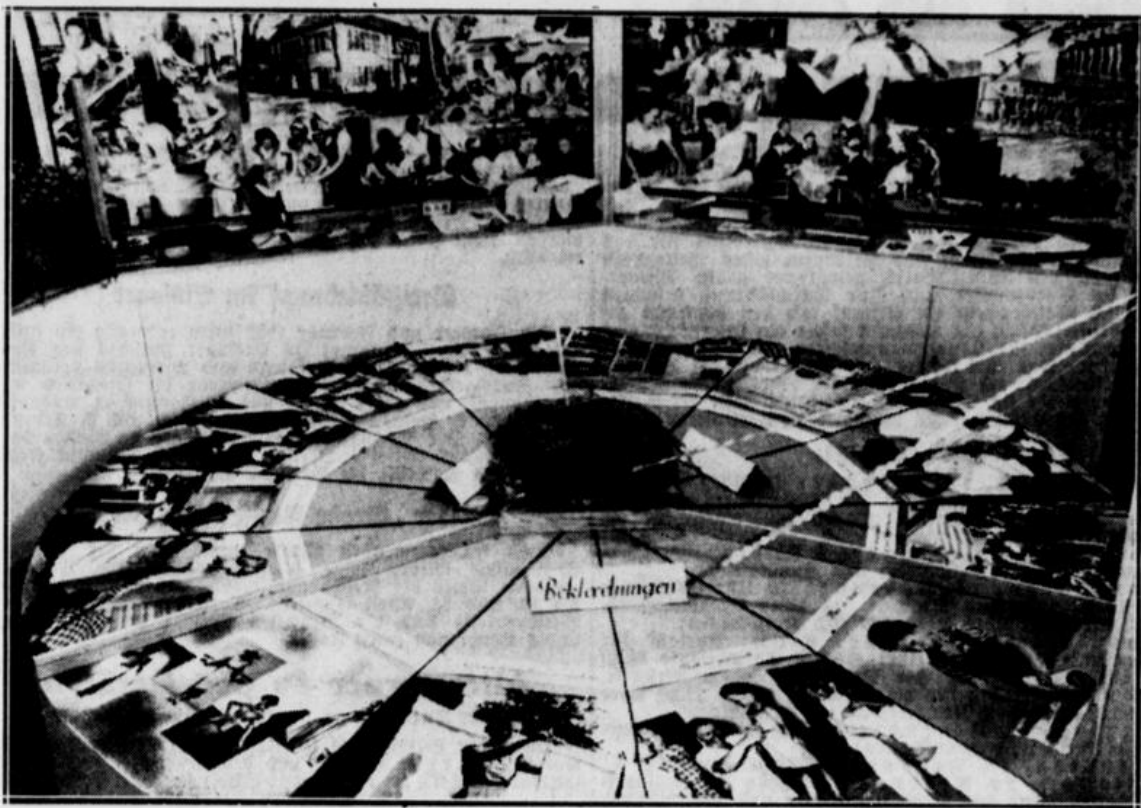


Adolph von Menzel

Radierung von Erich Heermann (Berlin); entnommen „Kunst und Volk“, August 1939

Friedrichs II. die Stiefel vorchriftsmäßig waren und die Koppelschloßer ausfanden, ging er an die Arbeit. Das gefiel der damaligen Zeit nicht besonders. Der alte Akademiedirektor Schadow sprach über die „Krisenleiden eines gewissen Menzel“ das verdammdende Verdikt aus: „Des großen Königs ganz unwürdig.“ Es hatte sich nun einmal eine Konvention um den Preußenkönig gebildet, eine verklärte Idealwelt. Menzel hat bestimmt nicht an Opposition gedacht, als er sich hierüber hinmegesetzte.

Er erhielt für seine Arbeit das Gebot von seinem Sandwerk her. Das war doch selbstverständlich, daß alles genau stimmen mußte. Wie durfte man denn an



Die NS-Frauenenschaft stellt in Oslo aus

Weltbild

In dem deutschen Pavillon in „Studentenrunden“ findet zur Zeit eine Ausstellung der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks statt. Unter Aufnahme zeigt eine Darstellung aus der deutschen Volkswirtschaft, ein Gebiet, auf dem sich die Frau besonders erfolgreich betätigen kann

den Verbrechern, die schwer bestraft sind — einer wegen Mordes — handelt es sich um

1. Heinrich Badrowitz, geb. 7. 9. 1903, zu Schmalde, Kreis Marburg, 1,62 Meter groß, Haar geschoren, beide Arme tätowiert;

2. Ernst Ehm (der Mörder), geb. 15. 7. 1903 zu Kiel, 1,78 Meter groß, schlank, Haar geschoren. Narbe in der Kehlkopfgegend, Leberfleck an der rechten Halsseite;

3. Heinrich Rippe, geb. 16. 8. 1908 zu Finkenbrunn, Grafschaft Hoya, 1,68 Meter groß, schlank, Haar geschoren.

Beleidung: Alle drei tragen wahrscheinlich noch Zuchthauskleidung, bestehend aus schwarzem Kappi, blauer Jacke mit Armstreifen, schwarzer Hose mit Längsstreifen sowie Arbeitschuhen aus Stoff. Einer, wahrscheinlich Ehm, trägt die graue Diensthose des erkrankten Strafanstaltsbeamten. Ein anderer hat sich vermutlich durch einen Einbruch Zivilkleidung beschafft, und zwar einen braunen Lodenmantel mit der Firmenbezeichnung „A. S. Dreher“, eine Lodenmütze mit Ohrenklappen, ein Paar schwarze Reitstiefel.

Auf Bahngelände keine Taschengeldscheine benutzen!

Berlin, 9. Dezember.

Wie die Reichsbahn mitteilt, werden trotz wiederholter Verbotschreiben auf den Bahnsteigen usw. immer wieder Taschengeldscheine benutzt, deren Lichtschein vom Augenspiegel als Abfahrtsignal angesehen wird und so zur Gefährdung der Abfahrten von Zügen führen kann. Die damit verbundene Gefährdung zahlreicher Fahrgäste zwingt dazu, solche Uebertretungen unmissverständlich durch gebührende Verwarnungen oder Bahnpolizeistrafen zu ahnden. Bei Unfällen hat der Schuldige überdies strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen und für den entstandenen Personen- und Sachschaden aufzukommen. Deshalb beachte jeder die Mahnung: Auf Bahngeländen keine Taschengeldscheine (auch nicht blaue abgeblendete) zu benutzen!

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 9. Dezember.

Am 7. Dezember 1940 ist der am 11. August 1900 in Lette geborene Rode Dittloff hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund als Gewaltverbrecher unter Abfertigung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit zum Tode verurteilt hat.

Dittloff, der bereits mehrfach Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte, hat sich nachts unter einem Vorwand Zutritt in eine fremde Wohnung verschafft und dort unter Bedrohung mit einem Beil eine Frau vergewaltigt.

Amerikanische „Angst“-Konditorei

Philadelphia, Anfang Dezember.

Ein Examenkandidat pflegt meist nicht sehr gelassen, außerordentlich Stimmung zu sein. Bei den amerikanischen Studenten scheint aber die Nervosität den Gipfel des Möglichen erreicht zu haben, sonst hätte sich wohl nicht Professor Woolman von der Universität Philadelphia dazu entschlossen, für seine vor der Prüfung stehenden Hörer eine richtige Kaffeestube einzurichten. Vor dem Examen und während der Pausen können dort die Kandidaten bei Kaffee und Kuchen — beides kostenlos verabfolgt — sich stärken und ihr verlorengegangenes Selbstbewußtsein etwas auffrischen. Allerdings muß ein Schild in dem Examen-Kaffee darauf hin, daß es streng verboten ist, in dem Raum — über das Examen zu sprechen.

Am alten Berlin gab es eine sogenannte „Angst-Konditorei“, in der sich examensgeplagte künftige Gerichtsassessoren die nötige Zivilcourage holten.

4. Deutsche Reichs-Lotterie

Die Ziehung der 3. Klasse der laufenden 4. Deutschen Reichs-Lotterie findet am 17. und 18. Dezember 1940 statt. Schluß der Erneuerung am 10. Dezember.



GÜLDENRING

mit Unsichtbarem Mundstück



Das scheinbar harmlose

Zigarettenpapier

entpuppt sich manchmal als eine recht wehrhafte Hülle. Schon mancher Raucher hat es erfahren, wie leicht der saugfähige Stoff an feuchten Lippen haften bleibt und sie verletzen kann. Die *Güldenring* haben wir darum vorsorglich mit dem *Unsichtbar* Mundstück versehen. Es ist *Unsichtbar*, schützt aber wirksam die Lippen des Rauchers und sichert ihm einen erhöhten Genuss; denn es bewahrt zugleich den Zigaretten-Tabak vor nachteiliger Durchfeuchtung.

Haus Pinnerburg

„Wenn ein Gefolgschaftsmitglied seine Steuerkarte, auf der die für seine Beehrsteuerpflicht maßgebenden Verhältnisse

Sonnabend morgen 1 Uhr entschlief sanft und gottgegeben meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester

Total ist hervorragend bewährt bei
Rheuma | Nerven- und

Technische Zeitschriften weite Verbreitung

verpflichtet werden. Deckung der Kriegsgesamtheit nach den allgemein gültigen Richtlinien des Reichsaufsichtsamts

Auf den vom 18. November bis 15. Dezember 1940 gültigen Bestenchein der Reichsbeförderung werden als 3. Rate auf den Abschnitt c in

verpflichtet werden. Deckung der Kriegsgesamtheit nach den allgemein gültigen Richtlinien des Reichsaufsichtsamts

Auf den vom 18. November bis 15. Dezember 1940 gültigen Bestenchein der Reichsbeförderung werden als 3. Rate auf den Abschnitt c in

verpflichtet werden. Deckung der Kriegsgesamtheit nach den allgemein gültigen Richtlinien des Reichsaufsichtsamts

der Zeit vom 11. Dezember bis 13. Dezember 1940 drei Eier für

Frauen und Töchter!

Die 4. Woche verlängert!



Auf vielseitigen Wunsch findet in dieser Woche nochmals die hochinteressante

Zuschneide-Vorführung „Der Goldene Schnitt“

statt, wonach jede Dame alles Einfache und Moderne ohne Unterricht selbst arbeiten und

Neues aus Altem

machen kann. **Vorführung:**

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche jeweils um 4 Uhr. — Mittwoch und Donnerstag auch von 11 bis 12 Uhr im Hotel Märkischer Hof, Korumstraße 6, am Hauptbahnhof.

Einmaliger Besuch genügt. — Unkostenbeitrag 20 Pf. — Der weiteste Weg lohnt sich. — Leitung: Frau Rita Wilms, Herne, Germanenstraße 65

Lichtspielhaus

Ruf 64338 BOCHUM Marienstr. 14

Ab heute

3 Märchennachmittage

Dienstag, 10. Dez. nachm.
Mittwoch, 11. Dez. 1.30 Uhr
Donnerst. 12. Dez.

mit dem lustigen Märchentanzfilm



Paul Henckels als Schneidekünstler
Zwara mit seinen drei Söhnen Hans,
Klaus und Friedolin, der Frau Schnatterich und dem Wunderesel.

Im Belpogramm:
**„Struwwelpeter“ und
„Läusbuben“**

Das gibt wieder ein fröhliches Erlebnis für Jung und Alt!

Anschließend ab 3 Uhr:
„Herz ohne Heimat“

NUR 3 TAGE!



Geheimzeichen L B 17

Ein Spionagethriller mit
**Willy Birgel, Hilde
Weißner, René Deltgen,
Theodor Loos u. a.**

2 Stunden Spannung

Tägl. ab 11 Uhr durchgehend
11.10, 1.10, 3, 5.15 Uhr

Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen

APOLLO

Dienstag bis Donnerstag!

MAGDA SCHNEIDER
Paul Javor, Paul Kemp, L. Englich

Ihr Leibhusar

Ein Husarenstückchen der
Liebe voll Temperament

WOCHENSCHAU

Odeon-Skala



bereitet man Frauen mit
Geschicken, die Schönheit
in sich tragen. Darum auf
jeden Weihnachtstag die
schönsten Packungen der

ELEKTROBIO

Kräuter-Kosmetik
Krems, Gesichtskreme, Ge-
sichts- und Haarwasser,
Zahnpasta.

In Reformhäusern zu haben

HILDE KRAHL G. FRÖHLICH



**Herz
modern
möbliert**

MUSIK:
PETER
IGELHOFF

Mit
**PAUL HENCKELS / KARL JÜKEN
HERMA RELIN / H. RICHTER**
Walter Lieck, Maria Krahl, Kurt Seifert

Spielleitung: THEO LINGEN

Ein witzig-spritziges Lustspiel

von einem extravaganten Nummern-Girl
von einer sehr hübschen Innenarchitektin
von einem fischen, jungen Draufgänger
u. einem sehr komischen Oberbeleuchter

Neuendung in den Drogen: Stadt-Drogen, Bongardstraße:
Fischer, Ecke Korum- u. Rottstr., Händler, Pieperstr. 8, Stelzer,
Ecke Bröder- u. Märkische Straße 2, Reinhardt, Marktmarkt 39;
Knepper, Dorstener Str. 93; Worms, Korumstr. 116; in Weimar:
Drog. Stelzer, Hartinger Str. 373; in Linden u. Dahlhausen: Drog. Stens

Im Vorprogr.: Die neueste Wochenschau

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten:

Wochenschau: 2.40, 5.15 Uhr. Herz modern möbliert: 3.10, 5.45 Uhr

Täglich ab 2 Uhr. Anfang der Abendvorstellung 6 Uhr, Ende 7.30 Uhr

Lichtburg

BOCHUM

Als hätten Sie neue Füße

Einige Tropfen „BEVAL“ einmassiert — wie neugeboren!
Gegen Ermüdung der Füße, Fußschweiß, kalte Füße, Brennen,
Zehen-Ekzeme, Blasen,
Fl. RM 2,—; doppelst. 3,—; Jahresl. 6.50 in Apotheken u. Drogerien
Städt.-Drogen, Bongardstraße:
Fischer, Ecke Korum- u. Rottstr., Händler, Pieperstr. 8, Stelzer,
Ecke Bröder- u. Märkische Straße 2, Reinhardt, Marktmarkt 39;
Knepper, Dorstener Str. 93; Worms, Korumstr. 116; in Weimar:
Drog. Stelzer, Hartinger Str. 373; in Linden u. Dahlhausen: Drog. Stens

Graue Haare!

werden in d. natürlichsten Farben ein-
gefärbt im Spezial-Damen-Frisier-Salon
„Rittmann“ Bongardstr. 7
an der Drehscheibe

Pelzarbeiten

modern billig!

A. Rau, Hartinger Straße 55

„BA“ = KLEINANZEIGEN

Stellenangebote

Sohn achtbarer Eltern als

Page gesucht.

Vorstellungen: Parkhotel Haus Rechen

1 Buchdrucker,

1 Schweizer-

degen u.

1 Akzidenzsetz.

für meine neuzeit-

lich einger. Akzidenz-

Druckerei für sol.

oder später gesucht.

Verw. m. Lohn-

anfragen an

E. A. Kreis,

Bochum,

Buchdruckerei

und

Werbekunst

Druckerei

und

Werbekunst

Druckerei

und

Werbekunst

Druckerei

und

Werbekunst

Druckerei

und

Werbekunst

Druckerei

und

Werbekunst

Druckerei

und

Werbekunst

Druckerei

und

Werbekunst

Druckerei

und

Werbekunst

Druckerei

und

Werbekunst

Druckerei

Hausgehilfin

Suche sofort oder später tüchtige,
hinderliche

Haushilfen

nach Solingen-Wald.

Rift. Hammesfahr

Solingen-Wald, Eschbachstr. 25

Publika

für 2 Stunden vor-

mitt. gesucht.

Auguststr. 1, pt.

Publika

sofort gesucht.

Dörflingstr. 8.

Stellen-

gefuhe

Schlosser u. Elektrofachmann

sucht dauerhafte

Arbeitskräfte, gleich

weiblicher Art.

Zufrieden unter

3 R 20604 Ans.

Publika

sucht leichte Arb.

2. Jan. 1941 zu

mitteilen gesucht.

Zufrieden unter

3 R 20619 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Zufrieden unter

3 R 20659 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Zufrieden unter

3 R 20617 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Zufrieden unter

3 R 20618 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Mietgefuhe

Umständel. zu ver-

kaufen: 1. Jan. 1941 zu

mitteilen gesucht.

Zufrieden unter

3 R 20619 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Zufrieden unter

3 R 20659 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Zufrieden unter

3 R 20617 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Zufrieden unter

3 R 20618 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Zufrieden unter

3 R 20619 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Zufrieden unter

3 R 20618 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Zufrieden unter

3 R 20619 Ans.

Stellen-

gefuhe

Suche für sol. od.

später

Zufrieden unter

3 R 20619 Ans.

Kaufgefuhe

Großraumofen zu kaufen

Gebrüder Brod. Kefsfabrik,

Bochum-Weimar, Hartinger Straße 216

Telephon 61977

Haus

mit Einfahrt und

Wasser, in guter

Bohnenlage, bei der

Anbahnung zu

kaufen gesucht.

Zufrieden unter

3 R 20158 Ans.

Herren-

überzieher

Herren-Mantel

mit, für 30 Pf.

zu verkaufen.

Zufrieden unter

3 R 20595 Ans.

Herren-

überzieher

Herren-Mantel

mit, für 30 Pf.

zu verkaufen.

Zufrieden unter

3 R 20595 Ans.

Herren-

überzieher

Herren-Mantel

mit, für 30 Pf.

zu verkaufen.

Zufrieden unter

3 R 20595 Ans.

Herren-

überzieher

Herren-Mantel

mit, für 30 Pf.

zu verkaufen.

Zufrieden unter

3 R 20595 Ans.

Herren-

überzieher

Herren-Mantel

mit, für 30 Pf.

zu verkaufen.

Zufrieden unter

3 R 20595 Ans.

Kaufgefuhe

Großraumofen zu kaufen

Gebrüder Brod. Kefsfabrik,

Bochum-Weimar, Hartinger Straße 216

Telephon 61977

Haus

mit Einfahrt und

Wasser, in guter

Bohnenlage, bei der

Anbahnung zu

kaufen gesucht.

Zufrieden unter

3 R 20158 Ans.

Herren-

überzieher

Herren-Mantel

mit, für 30 Pf.

zu verkaufen.

Zufrieden unter

3 R 20595 Ans.

Herren-

überzieher

Herren-Mantel

mit, für 30 Pf.

zu verkaufen.

Zufrieden unter

3 R 20595 Ans.

Herren-

überzieher

Herren-Mantel

mit, für 30 Pf.

zu verkaufen.

Zufrieden unter

3 R 20595 Ans.

Herren-

überzieher

Herren-Mantel